# Brennspiegel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **75 (2019)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# BRENNSPIEGEL

Friedrich Dürrenmatt war ein schwerer Mann, der gern ass und trank. Und oft darüber schrieb: In den *Physikern* spielt «das Abendbrot für die lieben Kranken» eine zentrale Rolle (Newton: «Der Appetit ist mir vergangen», Einstein: «Schade um das Cordon bleu»), und gegen Schluss des Romans *Das Versprechen* sagt der Erzähler: «Ich flüchtete (…) und beruhigte mich erst in der ‹Kronenhalle› ein wenig. Bei der Leberknödelsuppe.» Im autobiografischen Text *Vallon de l'Ermitage* schliesslich heisst es: «Wir tranken den dritten Dreier Weissen.» Umso wendiger war Dürrenmatts Geist, wendig und geschliffen. Dürrenmatt war schwer und leicht zugleich, und seine Sprache ist es ebenso. Das stelle ich immer wieder fest, immer wieder mit neuer Verwunderung.

Dürrenmatts Stimme ist unverwechselbar. Was er gesagt hat und wie er es gesagt hat, trägt – auch viele Jahre nach seinem Tod. Ich habe mich oft gefragt, ob das nicht nur mit Dürrenmatt zu tun habe, sondern vielleicht auch mit mir, mit meinem ebenfalls «auf dem Boden des Berndeutschen» gewachsenen Sprachempfinden, ob diese Schönheit also auch im Ohr der Zu- und Hinhörerin liege, ob das, was mir an Dürrenmatt gefällt, im Grunde das Vertraute sei. Wie auch immer: Übersetzen und erklären lässt sich das Wesentliche oft nicht.

Vom 14. April bis am 21. Juli 2019 zeigt das Centre Dürrenmatt Neuchâtel die Ausstellung *Helvetismen – Sprachspezialitäten* (siehe u. a. S. 53–55 in diesem Heft). Einem breiten Publikum sollen die sprachlichen Besonderheiten der Schweiz – die «Sprachspezialitäten» – vermittelt werden. Die Ausstellung ist als dreisprachige Wanderausstellung gestaltet und kann ab September 2019 gemietet werden.

*Katrin Burkhalter*

Katrin Burkhalter ist für die vorliegende Ausgabe des *Sprachspiegels* verantwortlich.
Der SVDS dankt dem Centre Dürrenmatt Neuchâtel für die freundliche Zusammenarbeit.